

Taxele postale
plătite în nume-
rar conf. aprobă-
rei Dir. Gen. P. T.
T. No. 81061/989

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Verantwortlicher Schriftleiter: Mt. Bitta.
Schriftleitung und Verwaltung: Arad, Piata Plevei 2.
Fernsprecher: 16-39. Volkshochkonto: 87.119.

Folge 95. 21. Jahrgang.
Arad, Sonntag, den 18. August 1940

Eingetragen in das Verzeichnis der regelmäßigen
Veröffentlichungen beim Gerichtshof Arad, unter Zahl
87/1938.

Arad - Neuarad und die anderen

(-gl.) Wir brachten bereits mehrere Ar-
tikel über die mit Sicherheit zu bekommen-
de Banater deutsche Autonomie. In Ar-
tikel unseres Banater deutschen Volkes fan-
den unsere diesbezüglichen Wünsche freu-
digste Aufnahme, jedoch - nicht überall.
Bedenken werden besonders in Neuarad
und Umgebung laut. Vor allem müssen wir
dazu feststellen, daß Neuarad und alle deut-
schen Gemeinden längs des linken Ma-
rosch-Ufers, wie Kleinsanktinnelous, En-
gelstrunn, Schönborn, Traunau, Gutten-
brunn, Wiesenhaib, Sabelach, Kreuzstätten,
Segenthan, wie auch die übrigen, die aus
rein wirtschaftlichen Gründen dem Komitat
Arad willkürlich angeschlossen wurden, geo-
graphisch einen untrennbaren Bestandteil
des Banates bilden und sobald unsere Au-
tonomie zustandekommt, es kann nur mehr
kurze Zeit dauern, wieder rückangeschlossen
werden müssen.

Das andere Bedenken bezieht sich auf die
wirtschaftliche Verbindung mit Arad, auf
welche die Stadt und diese Gemeinden,
aber insbesondere Neuarad angewiesen sind.
Sie bringen ihre Erzeugnisse auf den Ara-
der Markt, der sie jedoch nur zu einem
Bruchteil aufzunehmen vermag, denn der
überwiegende Großteil geht weit hinauf
bis ins nördliche und hinter uns südliche
Siebenbürgen, aber auch ins Altreich, ja
sogar bis Bukarest. Wenn es in der Zu-
kunft Zollgrenzen gibt, könnte diese Be-
sorgung nicht achselzuckend und ohne weite-
res abgetan werden. Im neuen Europa
wird aber von Zollgrenzen, von diesen
wirtschaftserwürgenden Schranken, keine
Rede sein. Die Großzügigkeit des Wirt-
schaftsplanes des Führers besteht ja gerade
darin, daß die Zollgrenzen in ganz Europa
abgeschafft werden. Der wirtschaftliche
Blutkreis wird auf unserem ganzen Erd-
teil ungehemmt fließen können, so daß die
Sorge unserer Volksgenossen hinsichtlich
dieser Angelegenheit überflüssig ist.

Wir dürfen aber auch unserer Volksgen-
ossen oberhalb der Marosch nicht ver-
gessen. Wir wollen auch nicht, denn wir
gehören blutmäßig zueinander. Ihre Ge-
meinden reihen sich franzmählig um die
Stadt Arad und liegen unmittelbar an der
Banater Grenze. Sie dürfen daher von
uns nicht getrennt werden und außerhalb
der deutschen Autonomie bleiben. Die zu-
künftigen Grenzen Europas werden vor
allem keine geographischen, sondern ethnische
(volkliche) sein. Und was für Nationen
stimmt, muß auch für Volksgruppen gelten.
Die deutschen Volksgruppen südlich und
nördlich der Marosch gehören mal zusam-
men. Da kann ein Fluß, wie hier die Ma-
rosch, keine volksscheidende Grenze mehr
bilden. Bei der modernen Kriegstechnik
bleiben die sogenannten natürlichen, geo-
graphischen Grenzen absolut kein Hindernis
mehr. Flüsse und Gebirge, selbst das Meer,
werden durch die moderne Kriegstechnik
leichter, oder schwerer, aber überwunden.
Folglich kann auch der Marosch Fluß die
Banater Deutschen von ihren Volksgenossen
in Santanna, Glogowas, Santmartin,
Neupanas, Paulisch, Semlat, Bereg, Baum-
garten, Simand, Paulisch, Kerülsch, Or-
lata etc. nicht trennen.

Die Umrisse der neuen Welt, das sieb-
liche Bild unserer nahen Zukunft heigt im-
mer deutlicher vor unseren seelischen Au-
gen empor, und in diesem Bilde bilden
wir Deutschen des Banates und des Ara-
der Landes ein unzertrennlich einheits-
gefülltes, das fest zusammengeklittet von Ge-
nerationen zu Generationen bestehen wird.
Dies sei allen gesagt, die an unserer
schönen Zukunft noch zweifeln u. dauernd
von Kleinmut befallen sind.

Die rumänisch-ung. Verhandlungen in Turnseverin haben begonnen

Führer der rumänischen Delegation ist der gewesene Minister Valer Pop
(ein Siebenbürger) und Führer der Ungarn ist Minister Andreas Hory

Budapest. Die ungarische Abord-
nung unter Führung des bevoll-
mächtigten Ministers Andreas Hory
ist gestern mit dem Donaudampfer

„Sofia“ (Sophie), zu den unga-
risch-rumänischen Verhandlungen
über die siebenbürgische Frage in
Turnseverin angekommen.
Der ungarische Generalstab ist in der
Abordnung durch je einen General,
Obersten, Major und Hauptmann
vertreten.

Turnseverin in Flaggenschmuck

Amtliche Verlautbarung über die Verhandlungen

Bukarest. (Rador.) Ueber die ru-
mänisch-ungarischen Verhandlungen
wurde folgende amtliche Verlautba-
rung bekanntgegeben: Da Rumä-
nien die verschiedenen Fragen, die es
von seinen Nachbarn scheidet, beseitigen
will, hat es beschlossen, mit
Ungarn diesbezüglich zu verhandeln.
Die Verhandlungen begannen am
16. August in den Morgenstunden
mit der ungarischen Delegation,
die vom bevollmächtigten Minister
Andreas Hory geführt wird. Die ru-
mänische Abordnung wird vom be-
vollmächtigten Minister Valer Pop
geführt.
Wie „Unibersul“ berichtet, flog ein
höherer Beamte des Außenministe-
riums nach Turnseverin, um mit den

dortigen Behörden die entsprechenden
Vorbereitungen zum Empfang zu
treffen.

Im Bibescu-Saale des Kulturpa-
lais wurden 3 Telephon- und eine
Telegraphen-Linie eingerichtet, da-
mit die beiden Abordnungen sich
mit ihren Regierungen ständig in
Verbindung setzen können.

Die ungarische Abordnung besteht
aus 15 Mitgliedern. Die erste Bege-
gung der beiden Abordnung wird in
der Bibescu-Bibliothek des Kultur-
palais stattfinden, wo auch das Mit-
tagemahl eingenommen wird. Die
Verhandlungen aber werden eben-
falls in den Bibliothek stattfinden.
Die Stadt wurde für diese Gelegen-
heit geschmückt und besetzt.

Berlin. Bevor die ungarische Ver-
handlungsabordnung ihre Reise nach
Turnseverin antrat, fand ein Mini-
sterrat statt.

Nach diesem erteilte ihr Minister-
präsident Graf Paul Teleki und
Außenminister Graf Stefan Csaty
die entsprechenden Weisungen.

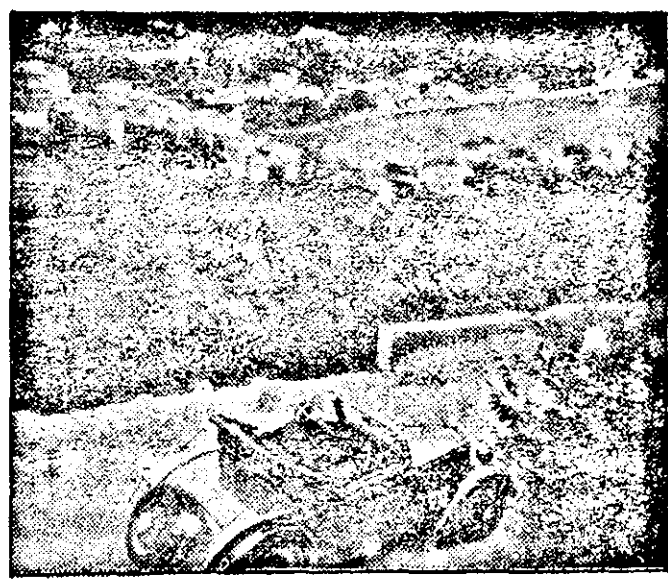
Bukarest. Die rumänische Unter-
handlungskommission begab sich
Donnerstag morgens in einem Son-
derwagen des Orient-Expres nach
Turnseverin, um dort mit der unga-
rischen die Verhandlungen aufzuneh-
men.

Austausch der gegen- seitigen Notizen

Turnseverin. Nach gegenseitiger
Vorstellung tauschten die beiden Ab-
ordnungen ihre Vertrauensurkunden
aus und die ungarische Abordnung
überreichte ihre Bedingungen. Nach-
her begann eine halbstündige Be-
ratung, die 5 Minuten vor 1 Uhr been-
det wurde. Nach dieser begab sich die
rumänische Abordnung zwecks Be-
richterstattung nach Bukarest, von wo
sie am Montag zurückkehren wird.

Italien erfreut über Be- ginn der Verhandlungen

Rom. Nachgegebene italienische
Kreise
nahmen den Beginn der rumänisch-
ungarischen Verhandlungen mit
Freuden zur Kenntnis.
Sie hoffen, daß sie mit dem erfolg-
reichen Erfolg zu Ende geführt werden.
„Gazetta de Popolo“ schreibt, daß
beide unterhandelnde Parteien von
dem Salzburger und Römer Geist er-
füllt sein müssen.



Autofahrt in einer
wunderschönen Ge-
birgsgegend an der
Adria

Waffen für inneren Schutz sind bei der Gendarmerie und Polizei deponiert

Bukarest. (R.) Das Innenministe-
rium veröffentlicht zufolge verschie-
dener tendenziöser Gerüchte mit dem
gestrigen Tage eine amtliche Ver-
lautbarung, in welcher folgendes fest-
gelegt wird:

„Die Waffen, die für die Einhei-
ter bestimmt sind, die den Schutz des
Innenterritoriums zu versehen ha-
ben, sind bei den Gendarmereiposten
und den Polizeieinheiten deponiert.
Diese Waffen werden den Mitglie-
dern dieser Schutzseinheiten nicht aus-
gegeben, mit Ausnahme gewisser Fäl-
le, um die nötige Ausbildung vorzu-
nehmen, oder wenn die Organisie-
rung es als notwendig erachtet.
Uebrigens ist die Zahl dieser Waffen
ziemlich klein.“

Deutschsprachige Formulare bei der GFR

Bukarest. (R.) Die GFR-General-
direktion hat beschlossen, gewisse
amtliche Druckformen in rumäni-
scher und deutscher Sprache her-
stellen zu lassen.
Diese Formulare werden für jene
unserer Züge verwendet, welche im
Verkehr mit den Eisenbahnen der
Nachbarländer über die Grenze lau-
fen. Ihr Text wird mit dem rumä-
nischen gleichlautend sein, die bei der
GFR auch gegenwärtig gebraucht
werden.

URANIA-KINO

Um 5, 7.15 und 9.15 Uhr
Doppelprogramm! Von 5 Uhr
Ab Donnerstag, den 22. August.

1. KOSAKEN

Mit Vera Korene u. Charles Banel
Der schönste Film der letzten Jahre.

2. „STAHLDRACHE“

(Union Pacific) mit Barbara Stanwid
Neuestes USA-Journal

Kurze Nachrichten

Der ungarische Ackerbauminister Graf Teleki fährt am 18. August nach Berlin.

In der Türkei ist mit 6 Millionen 630.000 Tonnen eine Rekordweizenenernte, wie auch in den übrigen Getreidearten und Baumwolle ein Rekord zu verzeichnen.

Bei einer ärztlichen Reihenuntersuchung in Deutschland wurde festgestellt, daß jeder 5000. Mensch das Herz auf der rechten Seite trägt.

Der Rektor der Arabe rumänischen Theologie Dr. Teodor Botis ist im Alter von 67 Jahren gestorben.

Der frühere Verwalter des hauptstädtischen Blattes „Supta“, Adrian Honigmann, wurde wegen betrügerischer Krida verhaftet.

Der Schwelger des Reiches Wilhelm, Prinz Karl Franz Josef, verheiratete sich mit der holländischen Prinzessin Henriette.

In Südrhodesien wurden mehrere Eingeborene vom englischen Gericht zu 9 Monaten Zwangsarbeit verurteilt, weil sie sich weigerten, ihre Familien zu verlassen und für England in den Krieg zu ziehen.

Die Gerichts- und städtischen Beamten der geräumten Gebiete, die bis zum 1. September ihre neuen Stellen nicht antraten, werden als abgedankt betrachtet.

Japan hat zur Ergänzung seiner Rohstoffen die Handelsbeziehungen mit niederländisch Indien aufgenommen.

Zur Lieferung des Lemeschburger Statthalter-Palais von Vorhängen und Teppichen im Werte von fast 1 Million Lei hat kein einziger Bewerber gemeldet.

Benesch und seine Frau hatten die Ehre, vom englischen Königspaar zum Frühstück geladen zu werden.

Künftighin sind sämtliche Trafiken verpflichtet, an Sonn- und Feiertagen den ganzen Tag offen zu halten.

Um das Araber städtische Strandbad zu beleben, hat die Stadtleitung ihre horrenden Baderkartenpreise auf 10 Lei herabgesetzt.

In Fernezel hat sich ein dreijähriges Kind mit der heißen Suppe beim Spielen berart angeschüttet, daß es kurz darauf unter schrecklichen Schmerzen gestorben ist.

Die französische Regierung hat 50 Millionen Franken zur Unterstützung der hungerleidenden in Südfrankreich flüssig gemacht.

Das nun von den Achsenmächten neu aufgebaute Europa wird so gestaltet, daß ein dritter Weltkrieg ausgeschlossen ist.

Balduch von Schirach hat das frühere österreichische Parlament in Wien zum Ausbau der NSDAP erklärt und gleichzeitig seiner diesbezüglichen Bestimmung übergeben.

Am Dienstag beginnt in Rom (Frankreich) der Prozeß über die ehemaligen Politiker und Generale, die an dem Verlust des Krieges schuld sind. Die Regierung erteilt ein letztes Ultimatum zur Rückkehr der Flüchtlinge.

Der bulgarische Ministerrat hat das Parlament zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen und die sofortige Einberufung von 15 Jahrgängen beschlossen.

Sart Meldungen aus Rom, nahmen am gestrigen Tage die deutschen Bombenflugzeuge heftige Angriffe auf das Gebiet der unteren Rheinf-Mündung vor, auch Dover wurde einigemal von deutschen Sir-Las angegriffen und der Hafen schwer beschädigt.

Lenau u. das Donaudeutschstum

Von Prof. Anton Valentin, Gau-Kulturwalter

Das Banat, der Geburtsort Nikolaus Lenaus, trifft Vorbereitungen zu einem festlichen Gedenken an den größten Dichtergenius des Donaudeutschstums. Feste sind Ausdruck der seelischen Haltung und des inneren Zusammenhanges des Einzelnen mit einer Gemeinschaft mit dem Anlaß zum festlichen Geschehen selbst. Die donaudeutsche Volksgruppe nimmt den 90. Todestag Nikolaus Lenaus zum Anlaß, um ihre Verbundenheit mit dem Dichter in ausdrucksvoller

Weise wiederholt zu betonen.

Es ist kein Zufall, wenn zum zweiten Male am Anfange des geistigen und politischen Aufbruches der Banater Volksgruppe eine Lenau-Gedenkfeier steht. Die am 7. September 1939 im Lemeschburger Stadttheater stottgefundene Lenau-Feier ist noch vielen in bester Erinnerung. Sie leitete den in seinen Auswirkungen einzigartigen Aufbruch unserer Volksgruppe zu einem deutsch-völkischen Bewußtsein ein.

Die Lenau-Feier vom 18. August begehrt wir im Geiste der inneren nationalsozialistischen Ausrichtung unserer Volksgruppe. Das Bekenntnis zu Lenau, der in der Ruhmeshalle der Deutschen Dichtung sit einen Platz unter den Größten errungen hat, ist für uns zugleich ein tiefstes Bekenntnis zur Deutschen Volksgemeinschaft und der in ihr wirkenden geistigen Kräfte.

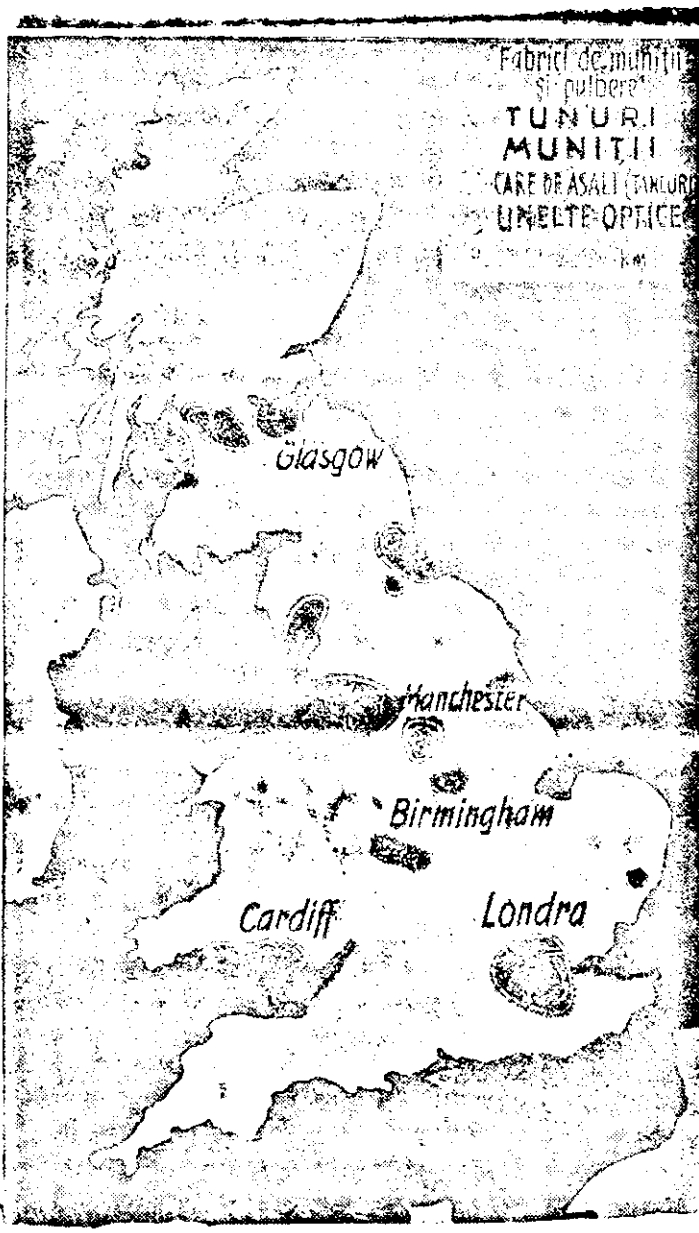
Es gibt für die Reichweite der geistigen Kraft der donaudeutschen Volksgruppe kein eindringlicheres und überzeugenderes Symbol als die Gestalt Nikolaus Lenaus. Er nannte den Lebensraum der Donaudeutschen wiederholt sein Heimatland. Dahin floß sein Sehnen und Träumen, wenn er sich von der Welt betrogen sah.

„Möchte wieder in die Gegend, wo ich einst so selig war, wo ich lebte, wo ich träumte meiner Jugend schönstes Jah!“ Also sehnt' ich in die Ferne nach der Heimat mich zurück, wähennd, in der alten Gegend finde ich das alte Glück.“

Raum ein anderer der Völker dieses Raumes hatte vor und nach ihm die Landschaft des Karpatenbeckens und seine Menschen mit solcher dichterischer Kraft verlebendigt wie er. Aus dem Boden seiner Heimat sog' er die Kraft, die ihn zur dichterischen Vollendung führte. Dieses starke Heimatgefühl des Volksdeutschen richtete ihn auf, als sein Dämon ihn in die Neue Welt trieb und die Melancholie, der Grundton seines Wesens, ihm das Gemüt verdüsterte.

Seine Dichtung wuchs in die Deutsche Dichtung hinein und ist daraus nicht wegzudenken. Er war der dichterische Repräsentant seiner Zeit, die sich zur Lebensauffassung Schopenhauers bekannte. Die Lebensordnung der Nation, für die er in seiner Dichtung mit der ihm eigenen Leidenschaftlichkeit eintrat, ist heute überholt und überwunden. Sein „Faust“ und sein „Saborarola“ haben als Perlen deutscher Dichtkunst ewigen Bestand. Sein „Wibianer“ aber ist ein Werk, dessen Problematik in unsere Gegenwart führt.

Nikolaus Lenau ist der erste völkische deutsche Dichter, der im geistigen Lebensraum der Deutschen Nation die bleibende Geltung und Anerkennung errungen hat. Darum war und ist für uns seine dichterische Gestalt ein Symbol der Deutschen Volksgemeinschaft, ihrer Größe und ihrer Wirklichkeit.



Die Hauptzentren der engl. Rüstungsindustrie

Die deutschen Luftangriffe auf England haben sich bis zum 23. Juli ausschließlich auf militärische Objekte gerichtet. Hierzu wird natürlich auch die englische Rüstungsindustrie gerechnet. Die Hauptzentren der englischen Aufrüstung sind in dieser Karte dargestellt. Ihre Zählung ist der Ehrgeiz der deutschen Bomber, die nun scheinbar dieselbe Taktik befolgen, wie in Polen: zuerst wird die Rüstungsindustrie und Hauptverkehrswege mit der Luftwaffe vernichtet und wenn keine Gefahr mehr aus der Luft droht, folgt die Landung von Truppen.

Sachverständiger der Neuter-Agentur stellt fest

Die Deutschen bereiten Landung vor

Das Wetter ist den Deutschen günstig

London. Der militärische Sachverständige der Neuter-Agentur bringt einen Bericht über die deutschen Angriffe auf England. Er schreibt daß die Deutschen dieselbe Taktik befolgen, wie im Polen-Krieg: sie wollen die See- und Luftflotte Englands zerstören. Das Wetter ist den Deutschen günstig, doch wenn sie eine Landung versuchen wollen, so müssen sie es vor dem Herbst tun. Da die Landung nur auf dem Luft- und Seewege möglich ist. Es muß zuerst die britische Flotte und Luftwaffe zerstört werden. Das besorgen jetzt die Deutschen.

schon günstig, doch wenn sie eine Landung versuchen wollen, so müssen sie es vor dem Herbst tun. Da die Landung nur auf dem Luft- und Seewege möglich ist. Es muß zuerst die britische Flotte und Luftwaffe zerstört werden. Das besorgen jetzt die Deutschen.

Trotz ungünstiger Wetterlage erfolgreiche Luftkämpfe

Wieder 28 „Engländer“ abgeschossen

Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Trotz ungünstiger Wetterlage setzten die deutschen Fliegerverbände am 14. August ihre Angriffe auf Hafenanlagen und Industrieanlagen, Flugplätze, Antsperrern und Trockenlager in Süd- und Mittelengland fort. In Cardiff, Weston u. Portsmouth wurden Hafenanlagen, zwischen Brighton und Levest ein Umpfannwerk, bei Worcester und Salisbury Rüstungswerke wirksam mit Bomben belegt. In Süd- und Südostengland richteten sich die Bombenangriffe vorwiegend

auf Flugplätze und gegen das Truppenlager Aldershot. Bei diesen Angriffen kam es zu heftigen für uns erfolgreichen Luftkämpfe. Durch die zahlenmäßig geringen britischen Nachtangriffe vom 14. zum 15. August, wurde bei Vericksweiler eine Kirche zerstört, sonst kein besonderer Schaden angerichtet. Die Verluste des Gegners am gestrigen Tage betragen 28 Flugzeuge, davon wurden 22 im Luftkampf und mindestens 6 am Boden zerstört. 12 deutsche Flugzeuge wurden vermisst.

Pucher'sche Kachelöfen
am billigsten zu haben bei
Anton Maurer
Offenseher, Arab, Bulb. Reg Ferdinand 48 (im Hofe des Schwarzen Sammes) Uebernehme die Einmontierung der patentierten

Ignis Ofeneinlage
mit 60% Brennstoffmaterial Ersparnis
„Daily Mail“ stellt fest
Krieg nähert sich Indien
London. „Daily Mail“ stellt fest Besorgnis fest, daß der Krieg sich denktlich Indien nähert, da die Menge von Bab el Mandeb, der Schlüssel des Weges zu Indien, durch Italiener stark gefährdet ist. Das Blatt erachtet auch als arg droht die englischen Stützpunkte in Ägypten.

Ich zerbrech mir den Kopf



— mit welcher Verschleierung die Engländer ihren Goldraub in Ägypten zu verdecken versuchen. Die britischen Behörden haben ohne jedwede Begründung das gesamte Münngold der ägyptischen Nationalbank beschlagnahmt und „in Sicherheit“ gebracht. Der Goldraub hat in ganz Ägypten große Empörung hervorgerufen.

— über die Aufregung der Regierung in der Türkei. Die Minister haben sofort alle ihren Urlaub abgebrochen und im Laufe der letzten 48 Stunden mehrere Ministerpräsidenten abgehalten. Ministerpräsident Refik Seidam erklärte, daß er in den nächsten Tagen eine Rundfunkrede zu halten gedenke, in welcher er sich mit dem auf die Türkei bezüglichen Teil der Moloow-Nebe befassen werde. Nach einer unkontrollierbaren englischen Meldung soll die Einberufung weiterer Reservistenjahrgänge beschlossen worden sein. Gleichzeitig soll die türkische Flotte mit unbekanntem Ziel ausgelaufen und für alle Eventualitäten gewappnet sein...

— über ein Dorf, das sich unabhängig vom Regen machte und seine Felder selbst beregnet. Das Dorf Bardowick (bei Hannover) gehört in gewisser Beziehung zu den interessantesten Dörfern der Welt. Es ist eines der wenigen, vielleicht das einzige Dorf Deutschlands, das vom Regen gänzlich unabhängig ist. Dieses Dorf mit 2500 Einwohnern bringt außerdem die vorzüglichste wirtschaftlich und ernährungspolitisch sehr beachtliche Leistung fertig, sich von 1250 Hektar teils moorigen, teils Sandboden nicht nur gut zu ernähren, sondern noch große Gemüsemengen an Großstädte zu liefern. Als vor einigen Jahren durch eine Senkung des Wasserspiegels des vorbeistießenden Ainauflasses die Gemüswirtschaft wasserlos wurde, wurde mit Hilfe staatlicher Zuschüsse eine Beregnungsgesellschaft gegründet, die heute das erforderliche Wasser jedem Grundstück in Rohrleitungen zufließt, wo es durch Beregnungsapparate über die Kulturen verteilt wird.

— über die neueste Schule in London, wo die Frauen und Untauglichen darin unterrichtet werden, wie sie am besten die deutschen Fallschirmjäger bei einer Landung überfallen können laut Aussage eines an dem „Unterricht“ Beteiligten werden im Lehrgegenstand die Abschachtung von feindlichen Wachposten, sowie das Gurgelabschneiden und Dolchstoß von hinten im größten Maße geübt; auch Brunnenvergiftungen werden den Schülern und Schülerinnen beigebracht. Ob dies wohl in der Praxis durchgeführt werden kann, ist eine Frage, die sich bald von selbst beantworten wird.

— über den Geschäftsgelt bei der Araber Stadtleitung. Bisher gab es Privatleute, die mit ihren Pferden, den Rehricht aus den einzelnen Häuser führten und dafür der Stadtleitung einen gewissen Pauschalpreis bezahlten. Neulich war es auch mit den Reichenbestattungsunternehmen. Jetzt hat die Stadtleitung genau so kurzen Prozeß gemacht, wie seinerzeit bei den Rauchfanglehrern. Man erbrachte einfach einen Beschluß, laut welchem es in der Zukunft keine Privatbestattungsunternehmen mehr geben kann. Die Stadt macht alles in „Eigentümlichkeit“, machte dadurch alle Privatbestattungsunternehmen zum Erlöschen und wird die Beerdigungsanstalt wieder bedeutend größer sein, als dies bisher der Fall war... Gewinnen wird die Stadt aber nichts, weil solche Unternehmungen nicht eine allzugroße Administration vertragen und bekanntlich alles was „unser“ ist, nicht viel Wert zu sein pflegt.

USA-Marineminister rechnet mit Englands Fall in 60 Tagen

Washington. Marineminister Knor ersuchte gestern den Kriegsausschuß des USA-Kongresses um die Annahme des Gesetzesentwurfes über die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht. Unter anderem führte er ins Treffen, wenn England fällt, die USA ihren einzigen Freund verlieren. Dieser Fall kann aber innerhalb 60 Tagen eintreten.

Ueber die Kriegslage Englands ist er nicht im Klaren, da die diesbezüglichen Berichte ganz und gar unverständlich sind. Wenn die USA eine Kriegsflotte mit einer Gesamttonnage von 3 Millionen Tonnen hätten, die zur Küstenbewachung und Verteidigung ausreichen würden, bedürften sie keines großen Landheeres, führte der Minister weiters aus, doch stehen

die USA davon noch weit entfernt. Abschließend erklärte er, der USA drohen aus der Richtung des Atlantischen Ozeans keine Gefahr, doch ist es unbestimmt, was nach der Niederlage Englands geschehen wird. Auch Laval meint, daß in nächster Zeit der Krieg seinem Ende entgegengeht.

Niemand ist verpflichtet 1 Proz. seines Druschergebnisses abzuliefern

Bukarest. Auf Grund einer Vorsprache des Senators Friz Connert hat der Ackerbauminister mit Bezug auf die Verordnung Nr. 3 des Gebietes Marosch verfügt, daß niemand verpflichtet ist, 1 Prozent seines Druschergebnisses abzuliefern. Zu dieser Abgabe kann demnach niemand gehalten werden, weder der Erzeuger noch der Dreschmaschinenbesitzer. Jeder Zwang ist unzulässig.

Englische Lüge widerlegt

Rein franz. Weizen ins Reich befördert
Berlin. Von zuständiger deutscher Seite wird erklärt, daß die Londoner Rundfunk-Nachricht, als hätte Deutschland die Weizenernte vom besetzten französischen Gebiet ins Reich befördern lassen, erlogen ist.

Deutscher Luftangriff auf den Londoner Flugplatz

London. Laut Meldung des englischen Luftfahrtministeriums richtete die deutsche Luftwaffe gestern auch auf den Londoner Flugplatz Croydon einen Angriff. Das Ergebnis des da-

bei entwickeltesten Luftkampfes ist noch nicht bekannt. Scheinbar schweigt man das Ergebnis, liegt doch Croydon in der unmittelbaren Nähe der englischen Hauptstadt.

Hochwasser in China

Tausende von Bauern ertrunken
London. Die Reuters-Agentur meldet aus Tokio, daß der Gelbe Strom aus seinem Bette trat und mehrere Tausend chinesische Bauern im Hochwasser ums Leben kamen. Die Fluten durchbrachen an mehreren Stellen die Dämme.

Ein Hotel für die Gäste des Führers

Fertigstellung eines großen repräsentativen Gästehauses in Berchtesgaden

In Berchtesgaden ist in diesen Tagen ein neues großes Hotel fertiggestellt worden, dem eine ähnliche Bestimmung zugedacht ist wie dem „Deutschen Hof“ in Nürnberg oder dem Hotel „Elefant“ in Weimar. Unlängst hat der Führer selbst in Begleitung des Reichsschatzmeisters Reichsleiter Schwarz das neugestaltete Hotel besichtigt.

Bei entwickeltsten Luftkampfes ist noch nicht bekannt. Scheinbar schweigt man das Ergebnis, liegt doch Croydon in der unmittelbaren Nähe der englischen Hauptstadt.

Berchtesgaden, vor wenigen Jahren noch lediglich einer unter den vielen schönen Gebirgsorten, irgendwo in Oberbayern, ist heute der ganzen Welt als Erholungsstätte des Führers und als Schauplatz großer politischer Entscheidungen bekannt. Mit der Entwicklung Berchtesgadens zum gewöhnlichen Erholungs-

ort zum Schauplatz großer politischer Ereignisse ergab sich die Notwendigkeit, den Ehrengästen des Führers eine Wohnstätte zu schaffen, die neben allen Voraussetzungen gemüthlicher Gastlichkeit auch den Charakter repräsentativer Größe trägt. In Erkenntnis dieser Notwendigkeit erwarb Reichsschatzmeister Schwarz im Anfang des Jahres 1939 das ehemalige „Grand Hotel und Kurhaus Berchtesgaden“ für die NSDAP, und heute beretts steht unter dem schlichten Namen „Berchtesgadener Hof“ ein Haus für und fertig, bereit, wann immer, Gäste des Führers, aber darüber hinaus auch jeden Volksgenossen in seinen behaglichen Räumen aufzunehmen.

CFR-Linie bei Barlad überschwemmt

Bukarest. Die CFR-Generaldirektion teilt mit, daß zufolge Hochwassers auf der Linie Barlad-Galah die Strecke zwischen Barlad-Balabanesti gesperrt ist. Geradeso auch die Strecken Bama-Moldovita-Terestrau und Bitanesti-Cucueti.

Die jap. Armee fordert

Je ehre u. engere Annäherung an die Achse

Tokio. Das japanische Kriegsministerium teilte gestern dem Ministerpräsidenten, Fürst Konohe, die Auffassung der Armee im Hinblick auf die japanische Außenpolitik mit. Sie fordert die je ehre und engere Annäherung an Deutschland und Italien.

Italienisch-griechischer Konflikt

Geflüchteter albanischer Freiheitskämpfer von den Griechen ermordet

Die Täter nahmen den abgeschnittenen Kopf nach Griechenland mit, wo er von Dorf zu Dorf getragen wurde

Rom. In zuständigen italienischen Kreisen wird erklärt, daß die von einer gewissen ausländischen Propaganda verbreiteten Nachrichten, laut welchen in diesen Tagen sich schwere Zwischenfälle in Nordalbanien an der jugoslawischen Grenze ereignet haben sollen, und daß die dorthin entsandten italienischen Offiziere von den aufgewiegelteten Albanern ermordet worden wären, zur Gänze frei erfunden ist.

wortete. Vorfälle dieser Art können und dürfen sich aber nicht mehr wiederholen, vor allem, nachdem die neue Ordnung in Albanien gemeinsam mit dem befreundeten Italien eingeführt wurde. Jeder, der es noch wagen sollte, Albanien zu treffen, wird als Gegner Italiens angesehen.

In dem von Albanern bewohnten griechischen Grenzgebiet, das sich entlang der Grenze bis Janina hinzieht, leben nur noch etwa 50.000 Albanen. Ihre Zahl betrug im Jahre 1913 noch 100.000. Als das Gebiet damals an Griechenland fiel, wurden die Albaner mit allen Zwangsmitteln griechisiert und so weit sie sich weigerten, ihre Volkzugehörigkeit zu verleugnen, ausgeplündert oder gar ermordet.

Dagegen wurde auf albanischem Gebiet in der Nähe der griechischen Grenze der irredentistische Patriot Hogia von Griechen ermordet. In den gleichen zuständigen Kreisen wird betont, daß die Nachricht von diesem Mord in Italien den größten Eindruck gemacht hat, daß sie aber mit der Ruhe aufgenommen wurde, die das faschistische Italien kennzeichnet.

Wie die Stefani-Agentur weiter meldet, ist der Kopf des Ermordeten auf Befehl der griechischen Regierung von Dorf zu Dorf getragen worden.

Bezeichnend für die Haltung der griechischen Regierung den Albanern gegenüber ist die Tatsache, daß sie im Jahre 1924 anlässlich des türkisch-griechischen Bevölkerungsaustausches von den Griechen der Türkei als Muselmanen zum Austausch angeboten wurden. Die Albaner leisteten damals aber einen solchen Widerstand, daß dieser Plan nicht durchgeführt wurde. Ihre Knechtung durch Griechenland wird mit der Behauptung fortgesetzt, daß die Italiener aus Albanien bald vertrieben würden, womit auch in Albanien gegen Italien gehetzt wird.

Der Zwischenfall ist nicht der erste seiner Art, der sich an der griechisch-albanischen Grenze ereignete. Der erste Zwischenfall wurde im Jahre 1923 verzeichnet, worauf Italien mit der Besetzung Korfus ant-

Hogia hatte unter seinen Landsleuten immer aufgefördert, für die Vereinigung aller Albaner zu werden. Die italienische Nachrichtenagentur meldet, daß dies nicht das einzige Opfer ist. Vor einigen Monaten wurde bei einem Ermordeten ein Zettel gefunden, der eine Warnung für all jene enthielt, die eine Vereinigung der außerhalb Albanien wohnhaften Albaner forderten. Die Stefani-Agentur meint aber abschließend, daß die Albaner jetzt noch viel weniger auf ihre Freiheit verzichten werden, als früher.

Traurige Zukunft für das arbeitende Volk weil es keine Verdienstmöglichkeiten hat

Noch ist der Drusch im Gange. Die Dreschmaschinen singen ihr eintöniges Lied und Arbeiter und Arbeiterinnen verdienen im Schweiß ihres Angesichts ihr tägliches Brot. Doch des Weizens ist nicht viel vorhanden und es ist auch nicht Platz da für alle, die gerne etwas verdienen wollten, wenn ihnen dazu nur Gelegenheit gegeben wäre.

Der Bauer wird sich zu helfen wissen. Er wird seine Weizenfegung so einteilen, daß sie ihm nicht nur das Brot auf die Dauer eines Jahres, sondern auch den Saatweizen liefert. Ist seine Fegung so gering, daß sie zur Deckung seiner Bedürfnisse nicht ausreicht, so wird er sich eben von einem andern, der überflüssigen Vorrat hat, die zum Ausgleich seines Bedarfs notwendige Menge besorgen. Um ihn, den Bauern, braucht es uns nicht bange zu sein. Er wird sich schon zu helfen wissen — so oder so.

Wesentlich anders ist es um das arbeitende Volk bestellt.

Denn erstens muß es den ihm zum Brote notwendigen Weizen von Fall zu Fall kaufen, zweitens aber kostet ein Meterzentner heute bereits etwa 780 Lei. Nun wäre es ja eine Spielerei, soviel des Weizens zu kaufen, wie es einem beliebt, und auch den Preis zu bezahlen, der dafür verlangt wird,

wenn Arbeit da wäre für alle in Betracht kommenden Menschen und wenn auch die Entlohnung für ihre Leistungen im Verhältnis stünde

zu dem gegenwärtigen Preis nicht nur des Weizens, sondern auch aller anderen Bedarfsartikel, die nun einmal jeder von Tag zu Tag zur Fristung seines Lebens unbedingt haben muß. Nun aber wissen wir, daß alle unsere Betriebe stillgelegt sind, daß unzählige Hände zu einer unfretwilligen Kraft verurteilt sind, und daß es demzufolge für sie nicht nur keinen Erwerb in dem hier angebotenen Sinne, sondern überhaupt keinen gibt.

Von Glück können schließlich diejenigen noch reden, denen es gelang, bei den Dreschmaschinen eine Beschäftigung zu finden.

Doch wieviel auch diese immer verdienen mögen, zur Deckung ihres Brotdarfs bis zum nächsten Drusch reicht der Weizen, den sie für ihre Arbeit bekommen, nicht einmal im Traume aus. Auch sie werden auf Kauf angewiesen sein, wenn das Brot von ihrem Tisch nicht verschwinden soll.

Die Lage sieht also folgendermaßen aus: Wer Weizenüberschuß hat, der wird ihn zurückhalten und nicht feilbieten in Erwartung eines noch bedeutend höheren Preises als der gegenwärtige, der für die große Masse des arbeitenden Volkes jetzt schon unerschwinglich ist.

Das arbeitende Volk wird in Ermangelung von Erwerbsmöglichkeiten nicht in die Lage kommen, seinen Weizenbedarf einzudecken. Ja, selbst dann, wenn es für es Arbeitsgelegenheiten in Gasse und Straße gäbe, was aber leider nicht der Fall ist und voraussichtlich auch in den nächsten Monaten nicht der Fall sein wird, könnte es seinen Weizenbedarf nicht eindecken, weil die heutigen Löhne sich so verhalten zu den Haushaltungskosten, wie die Erde zur Sonne.

Da es aber arbeitslos und demzufolge erwerbslos ist, kann es sich überhaupt keinen Weizen besorgen und noch viel weniger sich seinen Bedarf für das ganze bevorstehende Wirtschaftsjahr sichern.

Ist aber der Mann noch zu Hause, so haben Weib und Kinder immerhin noch die magere und blutleere Hoffnung, daß er gelegentlich doch etwas verdienen und das tägliche Brot nicht gänzlich vom Familienfisch verschwinden werde; wo er aber aus hier nicht näher darzulegenden Gründen schon seit Jahr und Tag nicht mehr zu Hause weilt, weil er anderweitig in Anspruch genommen wird, dort befinden sich Weib und Kinder in einer schier verzweifelten Lage. Ganz trostlos wird diese dort, wo auch noch alte gedrehte Eltern vorhanden sind oder wo entweder die Mutter oder das eine oder andere ihrer Kinder krank darniederliegt.

Dieser Zustand muß auf die Dauer unerträglich werden.

Wir machen denn auch kein Hehl daraus, daß heute schon Maßnahmen getroffen werden müßten, um das Los des arbeitenden, aber arbeitslosen Volkes in den uns bevorstehenden harten und schweren Monaten erträglich zu gestalten.

Man kann nicht die Haushaltungskosten ins Unermeßliche steigern, wenn unzählige Menschen keine Arbeit und folglich auch keinen Erwerb haben. Es muß für jeden gesorgt werden und nicht nur für einzelne auserwählte Stände. Wenn man den Preis des Weizens auf gesetzlichem Wege bestimmt, also jedem vorschreibt wieviel er für sein tägliches Brot zu bezahlen hat, dann muß man auch den Mut haben, die heutigen Schand- und Hungerlöhne auf gesetzlichem

Wege so zu erhöhen, daß sie mit dem Preis des Weizens in Einklang kommen und dem arbeitenden Volk die Möglichkeit geben, sich wenigstens redlich und ehrlich ernähren zu können.

Hat aber das Volk keine Arbeit, so ist es überhaupt unangebracht, ihm den Preis des Brotes so hoch zu schrauben, daß es ihn auch beim besten Willen nicht mehr erschwigen kann. Oder hat man etwa die Absicht, ihm das Broteffen abzugewöhnen?

Wir wissen es nicht. Wir wissen nur, daß wir einer traurigen und trostlosen Zukunft entgegengehen, die wohl einmal auch eine schönere Welt vor uns eröffnen wird. Aber — wann?

Das billigste Leichenbestattungsunternehmen Gebrüder KLU G
Eigene Erzeugnisse. — Arab, Bul. Regele Ferdinand 37. Tel. 14—20.
Aradul-nou, Calea Banatului. Telefon: 20—22.

Mehlkleinverkäufe unter 80 Kilogramm frei von der Proportionalsteuer

Das Finanzministerium verständigte die Föderation der Kaufmännischen Körperschaften des Banates, daß dem Anliegen Genüge leistend, die Mehleinverkäufe der Kleinverleiher unter 80 Kilogramm, sowohl von der Fakturpflicht als auch der 3-prozentigen Proportional-

steuer befreit. In der Ministerialzuschrift wird betont, daß es streng verboten ist, das obige Quantum übersteigende Verkäufe zwecks Umgehung der Stempelspflicht in kleineren Quanten zu teilen.

Lockerung der englischen Blockade

London. Bei der gestrigen Sitzung des englischen Unterhauses, an welcher ca. 600 Mitglieder teilnahmen, traten nur 130 für die Belbehaltung der Blockade auch gegen Frankreich, Holland und Belgien ein, während

die restlichen 500 auf die Lockerung der Blockade bestanden. Begründet wurde dieser Standpunkt damit, daß heute das Britische Weltreich selbst an allem Mangel hat.

Ende der Sittenlosigkeit in Frankreich

Das Scheidungsverfahren wird erschwert. Das Blatt „Le Petit Dauphinot“ schreibt, daß in Frankreich jener Teil des Zivilgesetzbuches, der sich auf die Ehescheidungen bezieht, abgeändert werden soll.

Man will die Möglichkeit der Ehescheidung nicht ganz ausmerzen, doch soll das Verfahren bedeutend verlängert werden, damit die Sittenlosigkeit und lockere Moral ein Ende nimmt. Gleichzeitig wird jener Gesetzesartikel abgeschafft, laut welchem die Tatsache, daß die Ehepartner getrennt voneinander leben, die Scheidung automatisch herbeiführt.

484.226 Juden Leben in Rumänien

davon 191.880 im Banat und Siebenbürgen

Bukarest. Laut dem 11. Paragraph des rumänischen Judengesetzes ist den Juden verboten sich in den Dörfern Besitztungen zu erwerben. Also können die Juden in Zukunft dies nicht tun.

In der Bukowina 30.000 und in der Dobrußa 4.035. In Siebenbürgen wohnen 42,8 Prozent Juden auf dem Dorf, während nur 57,7 Prozent in der Stadt wohnen.

Laut einer Statistik der „Uj Kelet“ wohnen derzeit 484.226 Juden in Rumänien uzw.:

im Altreich 258.281, in Siebenbürgen 191.880,

Da das Volkswirtschaftsministerium die Besitztungen der Juden wegnehmen kann, werden davon in Siebenbürgen 80.930 Juden berührt, während im Altreich nur 22.032.

Was bringt die Herbst- u. Wintermode

Zur Sichtung und Ergänzung der Herbst- und Wintergarderobe fordert das August-Heft Nr. 12 von „Beyers Mode für Alle“ auf, das nicht nur die ersten herbstlichen Kleider, sondern auch eine Auswahl an Uebergangsmänteln, Kostüme und neben sportlichen Blusen sogar einige Abendblusen bringt.

Interesse finden. Gute Umänderungsvorschläge, praktische Ratsschläge zur Verwendung von Vorten und Stoffresten, sowie für die Anfertigung von Kinderkleidung ergänzen den modischen Teil des reichhaltigen Heftes.

Durch besonderen Schick zeichnen sich einige zweifarbige Wiener Modelle aus eine Anzahl eleganter Nachmittags- und Theaterkleider aus. Auf das Umschlages-Modell ist besonders hinzuweisen, das nach einem Schnitt in vier verschiedenen Ausführungen gearbeitet werden kann. Die Modelle für die starken Damen und die praktisch erprobten Erweiterungsmodelle werden ebenfalls

Auch diesmal findet sich wieder in dem Heft die Fortsetzung des „Gymnastik-Kursus“ und ein Vortrags zur Beteiligung an dem laufenden Preiswettbewerb. Neben allerlei praktischen Vorschlägen für die Hausfrau bringt das Heft einen bebilderten Artikel zu dem Thema „Volkstanz“. Der beiliegende Schnittmusterbogen enthält sämtliche Modelle des Heftes. Preis RM 30, erhältlich in jeder Buchhandlung oder auch direkt beim Verlag Otto Meyer, Leipzig.

Die Reichspresse zu den Verhaftungen in Rumänien

Berlin. Die Reichsblätter befassen sich mit den in letzter Zeit vorgenommenen Verhaftungen in Rumänien. Dabei stellen sie fest, daß es jetzt angeblich erst zum erstenmal geschah, daß Personen wegen staatsfeindlichen und irredentistischen Umtrieben verhaftet werden mußten.

Engländer werfen Flugblätter ab

30 englische Flugzeuge sind gestern Nacht über die Schweiz nach Italien geflogen und warfen über Mailand und Turin Flugzettel gegen Mussolini und die italienische Regierung ab. Auch in der Umgebung von Berlin wurden englische Flugzeuge gemeldet, die jedoch sehr rasch von den Jagdflugzeugen vertrieben wurden.

Firmen werden nur einmal nach dem Firmenschild besteuert

Der Kassationshof hat ausgesprochen, daß Firmen nur nach einer Firmenschild besteuert werden können, da ein Unternehmen als juristische Person nur einmal ins Firmenregister eingetragen ist.

Statt Raps- Kürbisöl verkauft

Ueber eine halbe Million Strafe Bukarest. (R.) Wie die hauptstädtischen Blätter erfahren, wurde die Pflanzöl-Fabrik „Phönix“, dessen Besitzer ein Jude ist, mit einer Geldstrafe von 372.000 Lei, sein Prokurist und Vertreter, Markus Martowitsch, aber mit 186.500 Lei, zusammen mit 558.500 Lei, bestraft. Sie hatten einem Geschäft Rapsöl als Kürbisöl verkauft.

Kindermund
„Water, wie schmecken Guleneter?“
„Weiß ich nicht, Junge Die ist man doch nicht!“
„Doch, Water! Hier steht: Das ganze war Gulenspiegel.“

Unmensliche Behandlung

deutscher Kriegsgefangener in Frankreich

Berlin. Ueber die schlechte Behandlung deutscher Gefangener in Frankreich berichtet ein deutscher Fliegeroffizier, der schwer verwundet in Frankreich keine Hilfe bekam.

Dieser Offizier hatte ein Auge verloren. Die deutschen Gefangenen wurden von den Franzosen geschlagen und gezwungen, die französische Erde zu küssen. Selbst französische Offiziere gaben sich dazu her, die Gefangenen mit Füßen zu treten.

Aus Furcht vor Strafe in den Tod

Gegen den 84-jährigen Fabrik-Landwirt von Rabu wurde die Anklage wegen verschiedenen Diebstählen und auch wegen Disziplinverletzung beim Militär erhoben, so daß seine Bestrafung zu erwarten war. Um dieser Strafe zu entgehen, trat Rabu gestern Selbstmordlösung an und hatte derart große Schmerzen im Magen, daß er so lange schreien mußte, die Strafen und Felder lief, bis er tot war. Das Gift hat ihm die Magenwand durchgefressen.

Das Engelländlied in slowakischer Übersetzung

Da das Engelländlied sich auch bei der slowakischen Bevölkerung steigender Beliebtheit erfreut, hat die slowakische Sprache erscheinende Korrespondenz der „Deutschen Pressebriefe aus der Slowakei“ einen Wettbewerb für eine Uebersetzung des Engelländliedes in die slowakische Sprache ausgeschrieben. Ganz kürzlich nach dem Ausschreiben des Wettbewerbes lief auch schon die außerordentlich gut gelungene Uebersetzung ein.

französisches Gaal am Plattensee

Budapest. Die Schauspielerin Franziska Gaal, die seit längerer Zeit in Hollywood arbeitete, ist gestern mit Flugzeug in Budapest eingetroffen. Von hier begibt sie sich auf ihr Gut an den Plattensee, wo sie den Sommer verbringen wird.

2 Prozent Opfersteuer auch nach Sodawasser

Die Temeschburger Sodawasserfabrikantenzunft verständigt ihre Mitglieder, daß auf Grund der neuesten Verfügung die 2 Prozent Nationalverteidigungsgebühr selbst nach dem kleinsten Verkauf von Sodawasser ebenfalls entrichtet werden, bezw. die Marke im Block eingeklebt werden muß.

Von 5 Millionen Franzosen wurden 2 Millionen gefangen

Wichtig. Die Regierung gab bekannt, daß Frankreich insgesamt 5 Millionen Mann mobilisiert hatte, von welchen rund 2 Millionen in deutsche Kriegsgefangenschaft gerieten.

Alle englischen Parks mit Gemüse bepflanzt

London. Der Minister für Approvisionnement, Bolton, erklärte in einem Interview an die Presse, daß die Armee fünfmal in der Woche frisches Gemüse erhalte. Dieses sei nur dadurch möglich, daß im heurigen Jahr alle Parks sowie vorhandenen Gärten mit Gemüse bepflanzt wurden.

Schuhe aus Glas

Das Frankfurter Modeamt hat jetzt zum ersten Mal versuchsweise Damenschuhe aus Glas herstellen lassen. Dabei handelt es sich um das sogenante Plexiglas, das sich außerordentlich gut verarbeiten läßt und bereits bei der Fabrikation von Schmutzmitteln, Fächern, Täschchen und Brautkrönen verwendet wurde.

Bei den neuen gläsernen Schuhen, die in Sandalenform gehalten sind, bestehen Absatz und Sohle aus einem einzigen Glasstück. Aber auch die Wände sind aus Plexiglas und völlig durchsichtig. Es ergeben sich insofern ganz neue Wirkungen, die bei unserer Damenwelt sicher Anklang finden werden, als durch verschiedenartigen Schluß des Glases geschmackvolle Farbeneffekte erzielt werden.

„Tribune de Geneve“ betont

Frage der Volksgruppen muß geregelt werden

Genf. Die schweizerische Presse befaßt sich ebenfalls ausgiebig mit der Lösung der südosteuropäischen Fragen und „Tribune de Geneve“ hebt besonders Mussolinis Verdienste hervor, der als erster die Revision der Versailler Friedensverträge anregte, wie er auch auf die Neuregelung im Südost und auf dem Balkan drängte. (Sitzler vielleicht nicht? Frage der Redaktion.) Das Ziel

Volksbrot um 13 Lei das Kilo am Markt erschienen

Das neue Volksbrot ist gestern am Markt erschienen und wird, wie behördlich festgestellt, um 13 Lei pro Kilo verkauft.

Außer dem Volksbrot gibt es nur noch weißes Brot und Kornbrot. Die letzteren Sorten sind nicht maximiert. Das Weizenbrot kostet nun — wie sich konstatieren läßt — wieder 15 Lei

das Kilo, das Kornbrot aber 8 Lei pro Stück (halbes Kilo).

Apfel und Semmel kosten auch fernerhin 2 Lei pro Stück; der Preis derselben ist ebenfalls nicht maximiert.

Das Volksbrot ist zwar braun, doch sehr schmackhaft und besser als man gedacht hat.

Jugoslawien befürchtet

Griechenland stürzt den Balkan-Frieden in Gefahr

Rom. Telegramme aus Jugoslawien besagen, dortige zuständige Kreise befürchten, daß während die Neuregelung im Südost auf den besten Weg geriet, werde Griechen-

land den Frieden des Balkans in Gefahr stürzen. Ansonsten besteht Bulgarien, nach wie vor, auf einen Zugang zum Ägäischen Meer durch Griechenland.

Für jedes Haus ein Faß Petroleum

Das Wirtschaftsministerium erließ eine Verlautbarung, daß sich jeder Haushalt bis 31. August mit soviel Petroleum versorgen soll, als bis 1. April 1941 erforderlich ist. Das Mi-

nisterium gibt in der Verordnung bekannt, daß kein Petroleummangel herrscht, sondern es seien Transport-schwierigkeiten zu erwarten. Darum mußte vorhergesagt werden.

Deutsche Luftangriffe auf Südwestengland

Gestern 106 englische Flugzeuge und 5 Sperrballone abgeschossen. — 29 Deutsche vermißt

Berlin. Laut Meldung des Deutschen Nachrichtenbüros erschienen gestern deutsche Flugzeuge auch über Südengland. Es waren ihrer über 100, die besonders auf Southampton und Umgebung erfolgreiche Angriffe richteten, wo durch Bombenabwürfe zahlreiche Brände und Explosionen verursacht wurden. Die Angriffe auf Bristol und in Südostengland wurden weiter fortgesetzt.

Die englische Luft, Nehe in die Luft zu schießen, damit die deutschen Flugzeuge sich in ihnen verfangen, ist auch nicht gelungen, denn die deutschen Flugzeuge setzten ihre Flügel ohne Verluste unbehindert weiter fort.

Die englische Flakartillerie entfaltete kaum eine Tätigkeit, ein Zeichen, daß sie ziemlich erschöpft ist, aber auch die englischen Jagdflug-

zeuge kamen kaum zur Geltung. Bis zu den gestrigen Nachmittagsstunden wurden bei 4 eigenen Verlusten 36 feindliche Flugzeuge vernichtet.

In der Woche vom 15. bis 18. August verlor die englische Luftwaffe 505 Flugzeuge, 129 Deutschen gegenüber.

Berlin. Das Deutsche Nachrichtenbüro erhielt am Freitag die Meldung, daß im Laufe des Donnerstags in den Luftkämpfen über England 106 feindliche Flugzeuge und 5 Sperrballone vernichtet wurden. 29 deutsche werden vermißt.

Unsere Anekdoten:

Satyriker lassen sich nicht verspotten

Der Philosoph Georg Christoph Lichtenberg war ein geistvoller Satyrer. Die Natur hatte ihre Gaben insofern zu reichlich an ihm verschwendet, als sie ihn mit einem Paar viel zu großen Ohren ausgestattet hatte.

Diese Tatsache gab einem Herrn auf einer Gesellschaft Anlaß, spöttisch auszurufen:

„O, Herr Professor, Sie haben aber tatsächlich furchtbar große Ohren!“

Weit entfernt davon, beleidigt zu sein, gab Lichtenberg unter dem beifälligen Gelächter aller Anwesenden die Antwort:

„Sie haben recht, mein Herr! Und nun stellen Sie sich vor: Meine Ohren und Ihr Gehirn — das gäbe ja einen Esel von ganz besonderer Herrlichkeit.“

Wo gibt es die meisten Indianer?

Der bekannteste Spezialist Amerikas auf dem Gebiete der Indianerforschung, der mexikanische Diplomat Dr. M. Saenz, hat vor kurzem, wie man in New Yorker Blättern liest, eine Zusammenstellung der Ziffern

über die indianische Bevölkerung der verschiedenen Staaten des amerikanischen Festlandes veröffentlicht.

Den stärksten Anteil der Indianer an der Gesamtbevölkerung wieson Guatemala und Bolivien auf, wo 70 Prozent der Einwohner reine Indianer sind. Nicht danach folgen Ecuador und Peru mit 60 Prozent; dann kommt in großem Abstand Mexiko mit 25 Prozent reiner Indianerbevolkerung. Dafür aber ist in Mexiko der Prozentsatz der Vermischung der Indianer mit der übrigen Bevölkerung so weit gediehen, wie in keinem anderen Land, so daß schätzungsweise 80 Prozent der Gesamtbevölkerung Indianerblut in den Adern haben.

Die brasilianische Indianerbevolkerung kann infolge der ungedeuten Größe des Landes und der Unmöglichkeit der Abhaltung einer Volkszählung nicht einmal schätzungsweise ermittelt werden.

In Kolumbien beträgt die Zahl der Indianer 3,5 Prozent der Gesamtbevölkerung, in Argentinien leben nach Angaben in Höhe 60.000 Indianer. Die unverlässigste und zugleich relativ niedrigste Zahl liefern die Vereinigten Staaten, wo zuletzt 32.307 Indianer gezählt wurden.

England muß kämpfen, wie Deutschland es diktiert

Berlin. (R.) „England konnte in diesem Kriege den ersten Schritt freiwillig machen“, schreibt die Frankfurter Zeitung, „leibt aber muß es so kämpfen, wie es Deutschland diktiert.“ Die Engländer begannen diesen Krieg mit einer politischen und militärischen Offensive, auf militärischem Gebiet aber wählten sie das Gegenteil. Diese Kampfwart entspricht ihren Vorstellungen über ihre Welt. „Dafür und bemerken nicht, wie v. altet diese Ideen sind.“

Darum versäumten es die Feinde, während ein großer Teil der deutschen Wehrmacht in Polen gebunden war, einen Angriff zu unternehmen.

Jetzt ist es schon längst zu spät und England kann nur mehr in ihrer besten Haltung verbleiben. Da der englische Linnemann von Tag zu Tag mehr zusammenschmilzt, mußte es einige Seewege verbieten, die Hafen- und Industrieanlagen, sowie die Waffen- und Tanklager sind ger-

stört und die besten englischen Flugzeuge abgeschossen.

Das tragischste an alledem ist, daß England die politischen Mittel hatte, den Krieg zu verhindern.

Es scheint, schlicht das Wort, daß das englische Volk keine Ahnung davon hatte, was für sie der Krieg bedeutet, und wußte nicht, was hinter diesem Wort steckt. Die Erfahrung, die immer die schrecklichste und teuerste Lektion ist, wird nun sich England aneignen können.

Was nun, Elisabeth?

Roman von Helene Elisabeth Marx

(58. Fortsetzung.)

Wenn er nun etwa kam? Da mußte sie doch ein bißchen hübsch aussehen.

Sie ging zum Schrank, wählte unter ihren Kleidern. Als sie eins, das ihr gefiel, überaus... trat sie zum Spiegel, um ihr Haar zu ordnen. Seit Anbeginn ihrer Krankheit schaute sie sich heute erstmals wieder selbst, und sie betrachtete staunend ihr Spiegelbild: War sie das? Hatte sie früher nicht ganz anders ausgesehen, oder bildete sie sich das bloß ein?

Leise sagte sie: „Er wird enttäuscht sein, wenn er mich sieht, er wird mich nicht mehr lieben.“

Aber da erklang eine Stimme in ihrem Herzen, die sie seit langem nicht mehr gehört hatte: Nein, er wird dich immer lieben! Dein Angesicht, das jetzt so schmal und bleich geworden ist, das ist ihm nicht die Hauptsache. Dein ganzes Sein, deine Seele, dein Herz liebt er, so wie du ihn liebst! Denn du liebst ihn ja, du sehnst dich nach ihm, du möchtest ihn hören, ihn sehen und bei ihm sein. Und sollst es und wirst es; denn dies ist sein Wunsch! Seine Frau sollst du werden!

Hastig trat sie zu dem Tisch am Fenster und faßte nach dem Brief, las ihn von neuem.

„Ja, da stand es: Ich habe dich von ganzem Herzen lieb, Elisabeth. Wenn du dich mir schenken und deine Hände vertrauensvoll in die meinen legen willst, wenn der bisherige Schaffenskamerad mein Lebenskamerad werden will, dann kommt zu mir ein Glück, wie ich es nicht mehr erhoffte, dann bin ich nicht mehr im Herzen einsam, dann ist es Licht und hell in mir.“

Sie schloß die Augen und öffnete sie wieder, las aufs neue die Worte, die da auf dem weißen Papier standen.

Nein, kein Traum war das, sondern Wirklichkeit und die Bestätigung dessen, was sie schon vor Monaten in seinen Augen zu erkennen wähnte. Und alles, was sie ihm hatte gesehen wollen und doch nicht über die Lippen gebracht hatte, das wußte er längst, das hatte der Onkel ihm erzählt. Doch der Name? Den hatte der Onkel nicht gewußt, und nie hatte sie Bernhard Fronau gesagt, daß Alexander Kellinghoff — Woher hatten sie erfahren —? Und wie war das dann jetzt? Herrsche nun Feindschaft zwischen Bernhard Fronau und Alexander Kellinghoff, Feindschaft um ihrer Willen? Und wenn aus dieser Feindschaft Haß wurde, wenn Alexander Kellinghoff seinen Onkel —?

Elisabeth fühlte läche Angst in sich. Angst um Bernhard Fronaus Leben.

Was mußte sie tun, um ihn zu schützen?

Sie hörte durch das offen stehende Fenster unten von der Haustür herauf Stimmen: „So, da wäre die Zeitung, Herr Wiedahl.“

„Heute sind Sie mal etwas später dran.“

„Die Ausgabe erfolgte eine halbe Stunde nach der üblichen Zeit. Man ist in der Druckerei nicht früher fertig geworden, weil man den Verzicht über das schwere Explosionsunfall im Fronau-Werk noch in diese Ausgabe aufnehmen wollte.“

Elisabeth zuckte empor, sie beugte sich aus dem Fenster, erblickte unten den Zeitungsträger und den Onkel, vernahm dessen erregte Frage: „Ein Explosionsunfall im Fronau-Werk?“

Der Träger nickte eifrig. „Ja, wissen Sie das noch nicht? Heute vormittag ist es geschehen. Die Halle 2 ist in die Luft geflogen, gerade als Herr Fronau und die Ingenieure mit den Arbeitern dort irgendeine neue Sache ausprobierten.“

Der Nefte Herr Fronaus, ein gewisser Kellinghoff, hat dabei den Tod gefunden. Man sucht noch immer unter den Trümmern der zum Teil eingestürzten Halle nach Verletzten.“

Elisabeth taumelte vom Fenster zurück. Sie tastete nach ihrem Herzen und stöhnte schmerzlich.

Gott im Himmel, und Bernhard Fronau? Er befand sich mit in der Halle, als das Unglück geschah! Was war mit ihm? War er getötet worden? War er nur verwundet? Schwer verwundet? Rang er vielleicht in dieser Stunde mit dem Tode?

Sie sprang zur Tür, jagte die Treppe hinab, durch den Hauaausgang. Ludwig Wiedahl sah sie und erschrock.

„Was ist Elisabeth?“

Angstgepeiniget schrie sie den Zeitungsträger an: „Und Bernhard Fronau? Was wissen Sie von ihm?“

„Nichts Genaueres. Er soll am Leben geblieben sein. Aber wie schwer er verwundet ist —“

Menglich trat Ludwig Wiedahl zu Elisabeth, er stammelte: „Du hast alles gehört? Wenn ich geahnt hätte —“

Auch Frau Luise erschien. Sie jammerte: „Was ist denn nur? Um Himmels willen, Ludwig, so hätte doch Elisabeth!“

Die Schreckensnachricht über das Explosionsunfall und nun Elisabeths plötzliches Erscheinen, ihr verzweiflungsvollen Schrei hatten Ludwig Wiedahl völlig außer Fassung gebracht. Er faßte mit beiden Händen nach seinem Kopf.

„Herrgott, was kommt jetzt!“

So rasch ihn die alten Beine trugen, lief, nein, rannte er hinter Elisabeth herein, die aus dem Garten davongeehrt war und sich in fliegender Eile entfernte. Von weitem sah er, wie sie auf eine eben abfahrende Straßenbahn sprang. Er winkte und schrie, doch niemand beachtete ihn, und der Wagen fuhr schnell davon. Zu Fuß folgte er ihm, aber bald war er seinem Blick entschwunden.

Was wurde nun aus Elisabeth?

Schwer atmend lehnte Elisabeth an der Brüstung der hinteren Plattform. In ihren Augen lebte namenlose Angst. Als der Schaffner kam und Geld von ihr forderte, schüttelte sie den Kopf.

„Ich habe kein Geld bei mir. Ich muß zum Fronau-Werk. Lassen Sie mich mitfahren, bitte!“

Er rebete auf sie ein, zuckte mit den Achseln, und in seinem Blick erwachte so etwas wie Mitleid: War sie mit einem der Verunglückten verwandt?

Der Wagen hielt, Fahrkräfte stiegen aus und andere ein. Der Schaffner tritt in den Wagen und überließ Elisabeth sich selbst. Sie kramte ihre Hände um das Holz der Brüstung.

Wie langsam das doch ging! Warum fuhr der Wagen nicht rascher?

Endlich war die Haltestelle Körnerstraße da. Noch ehe der Wagen hielt, sprang sie ab und rannte die Straße abwärts. Um sie her waren viele Menschen, solche, die dem Fronau-Werk zustrebten, und andere, die von dort kamen.

Man rebete aufgeregt miteinander. Fragen schwirrten hin und her.

Elisabeth bahnte sich mit vorausstreckten Händen einen Weg durch die Menae. Sie drückte schwach an der stehende zur Seite, sie klickte kurz, fliehende Ausrufe aus: „Lassen Sie mich durch! Bitte, ich muß zum Werk!“

(Schluß folgt.)

Vollgenosse!

Bezieht auch dein Nachbar die „Araber Zeitung“ oder das „Vollblatt“?

Ende September Umsiedlung der Bessarabien-Deutschen

In Belgrad wird großes, modernes Durchgangslager errichtet

Belgrad. Ende September treffen hier 90.000 bessarabische Volksdeutsche ein, die in das Mutterland umgesiedelt werden.

Die Volksdeutschen werden in ei-

nem modernen Durchgangslager auf dem Kaimengdan untergebracht, wo sie längere Zeit verbringen werden. In der Errichtung des Durchgangslagers wird bereits gearbeitet.

Warnung an die ehemaligen politischen Parteien

Bukarest. Das Innenministerium gibt eine amtliche Mitteilung aus, worin alle Mitglieder der aufgelösten politischen Parteien darauf aufmerksam gemacht werden, daß sie sich keiner politischen Tätigkeit hingeben dürfen, die nicht in den Rahmen der einheitlichen totalitären Formen des rumänischen Staates paßt.

Es wird aufmerksam gemacht, daß jede solche Tätigkeit strafbar ist und

solche Personen Zwangsaufenthalt zugewiesen erhalten.

Das sechste Kind im Hause Dr. Thomas Schön

Der Marienfelder Arzt Dr. Thomas Schön wurde von seiner Gattin geb. Neurehr nun mit dem sechsten Kinde, einem strammen Jungen, der nun der Stammhalter des Hauses ist, beschenkt.

FORUM-KINO spielt auch im Sommer grosse Filme. Telefon 20—10.

Sensationelles Doppelprogramm

I. DER VERFÜHRER

Der größte Film der Sommerferien: nach dem Roman von Georg Ohnet.

Ufa Kriegsjournal.

II. AUSSER DEM GESETZ

Mit Lyone Power, Nancy Kelly und Henry FONDA.

Um 3, 5, 7.15 und 9.30 Uhr.

Ungetrübtetes Verhältnis zwischen deutscher und ungarischer Volksgruppe

Die Ungarische Volksgemeinschaft gegen lügenhafte Gerüchte

München. Das Zentralbüro der Ungarischen Volksgemeinschaft veröffentlicht folgende Erklärung:

Die Kreisleitung der Deutschen Volksgemeinschaft protestierte auch in der Presse gegen die Gerüchte, durch die das freundschaftliche Verhältnis zwischen der ungarischen und deutschen Volksgruppe Rumäniens zu trüben versucht wird.

Die Leitung der Ungarischen Volksgemeinschaft erachtet es als elementare Pflicht, die Tatsache nachdrücklich zu betonen, daß sie die Wühlarbeit dieser ruhestörenden Elemente verurteilt, die das seit Jahrhunderten bestehende freundschaftliche Verhältnis zwischen den beiden Volksgruppen stören wollen.

„Lavoro Fascista“ schreibt

Die deutsche Luftwaffe

bot England bisher nur milde Kostprobe

Rom. In der italienischen Hauptstadt bekundet man ein auffallendes Interesse für die deutschen Luftangriffe gegen England in den letzten Tagen. Mit Genugtuung wird festgestellt, schreibt „Lavoro Fascista“, daß die deutsche Luftwaffe das englische

Verteidigungssystem vernichtet hat, obwohl sie England nur eine milde Kostprobe bot, wozu sie fähig ist. Der wirkliche Angriff wird aber erst folgen, falls die Engländer ihn auf sich nehmen.

Wird der Krieg bis September beendet?

Die Frage der Landung in England

Rom. In „Messagero“ ist zu lesen: Die Welt fragt sich, ob der Krieg bis zum September beendet sein und ob eine Landung auf dem englischen Inselreich stattfinden wird? Die Antwort darauf ist, daß es sich dabei nicht um Lage oder

Wochen handelt, sondern um den Sieg, der unausbleiblich ist. Die Entscheidung liegt in der Hand Gitters, der diese dann fällen wird, wenn bei geringstem Verluste die Aussicht zum Siege am größten ist.

Hundertprozentige Erhöhung der Zigarren, Zigaretten u. Tabakwaren

Arad. Laut einem Rundschreiben des Wionopolamtes wurden die Tabakwaren, Zigaretten, Zigarren etc. mit dem Datum des 14. ds. folgend erhöht:

Caroli-Zigaretten 4 Lei das Stück, Macedonia, Mihai, Lomis, Dolna, Virginia und Golf 3 Lei das Stück, Bucuresti 2.50, Antrea und Abiator 1.50, Regal NME 2 Lei das Stück, Marasesti 70 Bani, Meseriasi und National 60 Bani das Stück.

Tabakwaren: II. Klasse 650, III. Klasse 500, gewöhnlicher 400 Lei. Bedend-Pfeifen-tabak 1000 Lei, Pipa Club, Smoking und Belvedere 800 Lei, gewöhnlicher Pfeifentabak 400 Lei pro Kilogramm.

Zigarren: Coronas kostet pro Stück statt 2) Lei nunmehr 40 Lei, Alba Julia wurden

von 18 auf 35 Lei erhöht, Regalia Medion 12 auf 30, Florida von 10 auf 20, Britanica von 8 auf 18, Trabuco von 7 auf 15, Cuba-Portorico von 6 auf 12, Genoritas von 5 auf 10, Portorico von 5 auf 10, Ardeal von 4 auf 8, Cigarelos von 2.50 auf 5, National-Zigarre von 2 auf 3 Lei das Stück.

Das feine Zigarettenpapier kostet jetzt 5 Lei.

Neue Salzpreise

Die neuen Salzpreise wurden folgendermaßen festgesetzt: Tafelsalz 5 Lei pro kg; gemahltes 3.20 bzw. 2.80 Lei; Meersalz 3.20, Steinsalz 3 Lei; Wehsalz 2, bzw. 2.50 Lei pro Kilogramm.

Nochmals die neuen Getreidepreise

Bukarest. Im Amtsblatt erschien ein Dekret, das die neuen Preise für Getreidearten festsetzt. Sie betragen 49.000 Waggon für Mais, (Pferdezahn), 52.000 für Roggen, 40.000 für Gerste, 42.000 für Hafer. Roggen, Hafer und Gerste, die im Oktober und November verkauft werden, erhalten einen Preiszuschlag von 1000 Lei je Waggon, im Dezember einen solchen von 2000 Lei.

Washingtoner Presse

bevorzugt die deutschen Kriegsberichte. Die ganze Washingtoner Presse bringt seit Tagen die deutschen Kriegsberichte auf erster Seite. Dabei werden auch die englischen Kriegsberichte gebracht, doch nur nebenbei, weil man sich von der Echtheit der deutschen und der Ungehörigkeit der englischen überzeugt hat.

Spiritus teurer geworden

Bukarest. Laut einer Verfügung des Finanzministeriums kostet reiner Spiritus ab 14. August 140 Lei pro Liter, Brennspiritus mit 95 Grad 60 Lei und solcher mit 86 Grad 40 Lei pro Liter. In diese Preise sind die Flaschen nicht eingerechnet.

Uniaerin meldet sich

zu freiwilligem Kriegsdienst. Unina. Die Kriegswaise Fräulein Sofia Ciobanu richtete an den Kriegsminister ein Gesuch um Aufnahme in die Westarmee, um freiwillig an eventuellen Kämpfen teilnehmen zu können. Der Minister nahm es freudig zur Kenntnis und gab einem Westregiment den Befehl, bei Ausbruch eines Konfliktes, ihr sofort einen Einberufungsbescheid auszufolgen.

Bad Buziasch, das rumän. Rheinhelm

Die Perle des Bades Buziasch ist die

„Pension Villa Margot“

Str. S. C. Duca 15, wo Sie alles finden was wahre Ruhe und das bedürftige Herz wünscht. Ultramoderne Zimmer, vollständigen Komfort, billige Preise. — Verlangen Sie Prospekte.

Pensiunea „Vila Margot“ Buziasch-bai

Billiges Volkradio in Ungarn

Budapest. Die ungarische Radiofabrik hat ein billiges Volkradio herausgebracht, das zum Abhören sämtlicher mitteleuropäischer Senderstationen geeignet ist und nur 14.60 Pengö (dies ist cca 1350 Lei) kostet.

Griech. Dampfer versenkt

Athen. Laut Meldungen wurde der sich im Ägäischen Meer aufhaltende griechische Dampfer „Heli“ mit 2111 Bruttoregistertonnen, torpediert.

Zur Beachtung der Familien der Eingekerkerten

Arad. Die hiesige Krankenkassa gibt bekannt, daß die Unterstützungen der Familien der Eingekerkerten für Heber und März anlangend und deren Aktien in Ordnung sind, die Unterstützung am 21. August 1. 3 vor 9 Uhr an bei der Krankenkassa beheben können.

Fünf fleischlose Tage in Griechenland

Athen. Wie die Zeitungen melden, hat die griechische Regierung ein Gesetz unterzeichnet, laut welchem an fünf Tagen in der Woche kein Fleisch und kein Geflügel konsumiert werden darf.

Laut dem gleichen Gesetz, sind die Kolonialhändler ab 10. August verpflichtet, ein Buch aufzulegen, in welchem die verkauften Zuckermengen eingetragen werden müssen.

Der „Dacia“ ins Stammbuch

Von Dr. Hans Wendel

Zwei lange Jahrzehnte hindurch hat unsere deutsche Volkführung Treu bekennnisse gegenüber dem rumänischen Staat abgelegt und das Volk hat das Wort seiner Führung in einer untadeligen Art auch in schweren und schwersten Stunden gehalten. Deutschland und Staatsstreue sind längst schon zu einem zusammengehörigen Begriff geworden.

Leider fand unsere korrekte Haltung gegenüber dem Staat und der rumänischen Nation häufig nicht die erforderliche Gegenliebe. Trotzdem hat unser Volk sein gegebenes Jawort nie entehrt; es gibt keine beherrschende Stelle und keinen anständig denkenden Rumänen, der unserem Volke auch nur die geringste Abweidung von der selbstgegebenen grablinigen Politik seiner Führung nachreden könnte.

Nur gewisse Kreise des Rumänentums glaubten immer wieder gegenüber uns Deutschen Verdacht hegen und diesen ihren Verdacht als Diskussionsstoff in die breite Öffentlichkeit werfen zu müssen. Wir wollen hier nur an den weltfremden Alterskriechling um die Temeschburger „Dacia“

erinnern, der uns in einer unglaublichen chauvinistischen Verblendung wiederholt zu einem kulturlosen Gesindel gestempelt hat und den Haß des Rumänentums gegen uns „Kasser“ aufstachelte, zu einer Zeit, da sowohl die „Dacia“ als auch der Kreis dahinter besser geschwiegen hätten. Durch ihr verantwortungsloses Verhalten haben sie es uns Banater Deutschen oft schwer gemacht, einem Kreise Sympathien entgegenzubringen, aus dem uns solche, von Kenntnissen und historischen Augenmaß ungetrübte Hatzgefänge entgegenschlugen.

In der gleichen „Dacia“, Folge 177, vom 10. August d. J., greift nun ein alter Volkstümmer — Herr Aurel Cosma — zur Feder, um unter dem Titel: „Das Problem der Schwaben im Banat“ Betrachtungen anzustellen.

Man muß staunen, mit welcher Oberflächlichkeit und geschichtlicher Ahnungslosigkeit jene Männer der früheren politischen Aera behaftet sind, denen in der Vergangenheit das Schicksal des rumänischen Staates und damit auch das Los des Banater Deutschtums anvertraut war. Es sei

hier nur eine einzige Stelle aus dem obigen Aufsatz des Herrn Cosma herausgegriffen, die so recht bezeichnend ist für die aciftige Haltung maßgeblicher Kreise des Rumänentums. Er sagt:

„Die wirtschaftliche Wiedergeburt des Banates und der Beginn einer Blütezeit ist zum überwiegenden Teile auf die rumänische Arbeitsleistung zurückzuführen, die unterstützt wurde von den italienischen und eisässigen Kolonisten, aus denen sich die heutige schwäbische Bevölkerung herausentwickelte.“

Diesem geschichtlichen Unsinn sagt ein Mann, der lange Jahre hindurch in der Politik stand. Er weiß nur soviel über das Banater Deutschtum zu berichten, daß es von Italienern (!) und von — national nicht näher zu bestimmenden „Klassern“ (!) abstammt.

Unwillkürlich kommen uns jungen Banater Deutschen beim Lesen solcher Cosma'schen Auswütsche Erinnerungen an unsere Mittelschulzeit und besonders auch an jene Bakkalaureatsprüfung, die wir am Abschluß unserer Mittelschulstudien ablegen mußten. Als junge, kaum siebzehnjährige Burschen mußten wir schon Zeugnis davon ablegen, daß wir das rumänische Land und das rumänische Volk kennen gelernt haben.

Hunderter deutsche Mittelschulabsolventen — erst am Anfang Ihrer Laufbahn stehende junge Männer — wurden bei der Bakkalaureatsprüfung zum Durchfallen gebracht, weil sie irrendelne nebenfächliche Gelehrtheit oder Epilode der rumänischen Volks- und Staatsgeschichte nicht im gewünschten Sinne zu schildern verstanden.

Umähliche junger Gymnasialisten stellten sich im Laufe der letzten 20 Jahre die Frage: wozu diese übertriebene Strenge bei der Beurteilung unserer Kenntnisse über die Vergangenheit oder die Gegenwart des rumänischen Volkes? Und wir fanden die Antwort auf jene Frage:

Nur dann werden die Völker unseres Schicksalsraumes zueinanderfinden und ihre gegenseitigen Lebensinteressen in gerechter Weise aufeinander abstimmen können, wenn sie einander kennen und achten gelernt haben.

Dieser Erkenntnis haben wir junge Banater Deutsche, unsere schönsten Kinder, und Jugendjahre geopfert. Wir haben eine sorglose, heitere u. unbekümmerte Jugendzeit niemals besessen. Als jugendliche Greise, über fremde Wälder gebeugt, suchten wir in die Geheimnisse einer uns fremden Sprache, in die Offenbarungen eines uns fremden Geistes und einer uns fremden Volksgeschichte einzudringen, in dem festen Glauben, damit einen Beitrag zur klaren Regelung der Verhältnisse zwischen uns Deutschen und den Rumänen unseres Lebensraumes zu leisten.

Wenn einer von uns beim Bakkalaureat eine solche Unkenntnis und einen ertarrigen Unsinn über die Geschichte des rumänischen Volkes verzapft hätte, wie dies der führende Rumäne Cosma in der Folge 177 der „Dacia“ über die Herkunft und Geschichte des Banater Deutschtums tut, so wären wir — wahrscheinlich — und mit Recht — wegen Nationalbeleidigung vor ein Gericht gestellt worden.

Wir sind aber — so glaubt Herr Cosma — machtlos und können uns gegen eine bössartige Verunglimpfung unseres deutschen Volkstums nicht zur Wehr setzen.

Zawohl, Herr Cosma, es gibt ein „Problem der Schwaben im Banat“ und zwar ein brennendes und bringendes Problem. Dieses muß gelöst werden. Die Lösung des Problems, das Sie selbst in einer mehr als oberflächlichen Weise aufgeworfen haben, wird aber nur dann gefunden werden können, wenn Sie uns Deutschen im Banat besser kennen, — wenn Sie, wie wir es als Gymnasialisten und später als Erwachsene getan haben — sich mit den Problemen des anderen Volkstums eingehendst beschäftigen, denn nur dann werden Sie verstehen, weshalb wir Forderungen haben.

Mit einem allgemeinen Hinweis auf die „glänzenden Fortschritte“ des Banater Deutschtums in der Nachkriegszeit und das unsmünige Cerce von angeblicher „Förderung“ und von „Privilegien“ ist das Problem wahrlich noch nicht gelöst! Wir müssen schon konkreter werden und unsere Fragen in einer etwas zweckdienlicheren Weise als die von Herrn Cosma versuchte, in Angriff nehmen.

Im Untertone Ihrer Ausführungen schwingen gewisse staatspolitische Fragen mit. Die Zeiten sind viel zu ernst, um heute über solche Fragen öftentlich herumdiskutieren zu können. Umomehr, als diese Weber im Kreise der Dacialeser, noch von Herrn Cosma, noch aber von uns Banater Deutschen gelöst werden, sondern von mächtigeren Faktoren unserer Gegenwartsgeschichte.

Wir wollen es also klarstellen haben: Wir Deutschen haben uns mit „en Problemen des Rumänentums“ beschäftigt. Wir kennen seine Vergangenheit und seine geschichtlichen Ansprüche. Nun möchten wir aber endlich doch erwarten, daß auch das Rumänentum hierzulande unserem deutschen Gedanken näher trete, zumindest aber solche Kreise, die sich als führend und abgebend betrachten.

CORSO KINO, ARAD. ACHTUNG!!! Nur für Erwachsene. Das schönste und beste deutsche Lustspiel. Wer küsst Magda? Mit MAGDA SCHNEIDER und ALBERT WATTERSTOCK. Um 5, 7.15 und 9.30 Uhr. Neuestes Ufa-Journal.

Duff Cooper:

Deutschland hat eine furchtbare Seeresmacht

London. (Reuter). Der Minister für Informationen, „Duff Cooper“, hielt gestern in der Grasschaft Essex eine Rede, in der er u. a. ausführte, der Feind verfüge über eine furchtbare Seeresmacht, die große Anstren-

gungen macht. Großbritannien sei nur mehr das einzige Land, das mit Deutschland Krieg führe. Es habe aber auch Verbündete (!?) da man wisse, für welche „Ideen“ es kämpft.

Nehtzigtausend Bilder in der Sekunde

Das menschliche Auge vermag sehr schnellen Vorgängen nicht zu folgen. Es ist aber möglich mit Filmaufnahmeggeräten in sehr schneller Folge eine große Zahl von Bildern herzustellen und diese dann verlangsamt vorzuführen. Auf diese Weise ist es erzielt worden, dem Auge Vorgänge in allen Einzelheiten sichtbar zu machen, die sonst wegen ihrer schnellen Ablaufs nicht zu erkennen sind. Ein besonders leistungsfähiges Bildaufnahmeggerät für berartete Aufnahmen hat die AEG in dem „Zeitnehmer“ entwickelt, der besondere Bedeutung für Wissenschaft und Technik hat. Mit dem Zeitnehmer können bis zu 80.000 Aufnahmen in einer einzigen Sekunde erreicht werden! Mit dieser hohen Aufnahmefähigkeit konnte sogar der Lauf eines fliegenden Geschosses gefilmt werden. Die

Bewegungsvorgänge der neuzeitlichen Maschinen, die sich nicht mit dem Auge verfolgen lassen, macht der Zeitnehmer sichtbar. Ebenso lassen sich ganz kurzzeitige elektrische Vorgänge, die dem Auge nur als kurzer Blitz erscheinen, deutlich erkennbar machen, wie Lichtbogen und Ueberschläge. Groß sind die Möglichkeiten, die sich für die Wissenschaft durch die Anwendung des Zeitnehmers ergeben.

Jugoslawien liefert 3000 Schweine an Deutschland

Belgrad. Im Sinne des jugoslawisch-deutschen Wirtschaftsabkommens liefert Jugoslawien an das Reich nachträglich 2500—3000 Leberfleischschweine und im August und September 50 Waggon Speck und 50 Waggon Schweinefleisch ab.

Geistliche dürfen keine Geschäfte mehr machen

Das Blatt „Borunca Bremii“ begrüßt die auf den Alerus bezughabende Verordnung des Kultusministers Buidisteanu, wonach den Geistlichen die Beteiligung an Bank- oder anderen geschäftlichen Unternehmungen verboten wird.

Geistlichen solche, die sehr reich sind.

Es habe nämlich Geistliche gegeben, die sich mit Handelsunternehmungen und Geldverleihen gegen Zinsen beschäftigten. Indessen einzelne Priester in Provinzgenossenschaften geschäftlich tätig waren, hat es solche Priester gegeben, die aus der Kassa der Genossenschaftszentrale 100.000 Lei im Monat behoben, bis ihnen dies durch das Genossenschaftsgesetz verboten wurde. Nun sollen auch die in den Volksbanken u. anderen Wirtschaftsbetrieben tätigen Geistlichen dieser Tätigkeit entsagen. Es gibt unter den orthodoxen

Sie besitzen Zinspalais, Güter, Petroleumquellen und ziehen ungeheure Einkünfte aus verschiedenen geschäftlichen Unternehmungen. Die Zahl dieser Priester, die sich von ihrem Beruf löstagen, ist verschwindend gering. Im allgemeinen leben die orth. Priester bescheiden und viel in Armut.

Auch bei uns Katholiken gibt es Priester, die allerlei Geschäfteleien betreiben. In Arad hat man z. B. sogar ein Wirtshaus, Druckerei etc.; in Temeschburg hat ein Kaplan einige Taxi-Autos, Villen in Luftkurorten zwei Zimmern vergeben werden, Druckerei und Zeitung etc. die er weder ererbt noch sonstwie erhielt, sondern sich „erwirtschaftete“.

Kleine Anzeigen

1 Bei das Wort, fettgedruckt 2 Bei, kleinste Anzeige 15 Bei. Der Preis ist voraus zu bezahlen. Kleine Anzeigen können auch bei unserer Vertretung in Timisoara-Joschstadt, Str. Bratianu 30 (Weiß & Götter) zum Originalpreis ausgeben werden. Schriftlichen Anfragen und Briefen ist Rückporto beizulegen.

WEISS & GÖTTER, empfiehlt:
„Allem voran der
EBERTHARDT-PFLUG!“

Engl. deutsches Fräulein zu 1 Kinde. Capitan Palada, Galiste, Sub. Sibiu.

Flügel, Franz Trifkša Wien, billig zu verkaufen. Arab, Bld. Ferdinand 19. Hanfa.

Alleinstehende Frau, die kochen und mit Haustieren umgehen kann, wird für Haushalt auf Land gesucht. Eintritt Oktober—November l. J. Adresse kann in der Verwaltung des Blattes erfragt werden.

Deutsche Stenotypistin, in Buchführung bewandert, beherrscht die drei Landesprachen (deutsch, rumänisch, ungarisch) sucht Stelle. Näheres im Deutschen Haus, Arab, Cicio Popstraße 9.

15-jähriger deutscher Junge sucht Stelle als Lehrling in einem Textil- oder Kurzwarengeschäft in Arab, Neuarab oder Umgebung. Näheres in der Verwaltung des Blattes.

Deutsches Ehepaar wird als Hausmeister gesucht. Arab, Str. Marasesti No. 75.

Welches alleinstehende Mädchen, oder kinderlose Witwe, vermögend, zwischen 35—45 Jahren, wünscht die Bekanntschaft eines wohlhabenden, alleinstehenden Witwers? Ernstgemeinte Anträge, mit Lichtbild, das retourniert wird, erbitte an die Verwaltung des Blattes, unter „Provins 50“.

Beihling aus gutem Hause, sowie ein junger Rasierergerfell wird aufgenommen bei Bregnad, Rasierermeister, Neuarab, Calea Banatului (Hauptgasse).

Deutsches Kinderfräulein wird zu einer Offiziersfamilie nach Turnu-Severin gesucht. Näheres im Deutschen Haus, Arab, Str. Cicio Pop 9.

Suche einen 50—60-er gebrauchten Walgenstuhl und einen zweiteiligen Planfscher. Dorthselbst ist ein 25 PS. Mab-holzgasmotor zu verkaufen. Mühle Stefan Süß, Sibada. (Sub. Arab.)

Dieselmotor in 4 Latte, 13 PS. englische Marke, ganz wenig gebraucht, fast neu, zu verkaufen. Industrie Batellni, Arab, Str. Dorobantilor 14. Telefon 13—15.

Haus für Geflügelzucht geeignet in Arab oder Umgebung zu mieten gesucht. Adressen sind in der Verwaltung des Blattes abzugeben.

Wir suchen Bäckergehilfen. Anfragen sind zu richten an: Federala „Carpatii“, Bulev. Restauratie Nr. 67, Kronstadt.

37-jähriger Witwer, Staatsbeamter, pensionsberechtigt mit 2 Kinder und etwas Vermögen wünscht die Bekanntschaft einer jüngeren Witwe oder eines älteren Mädchens zwecks Heirat. Zuschriften mit Lichtbild unter „Schwabe 37“ an die Verwaltung des Blattes erbeten.

Die schönsten Gartenmöbel
Bürsten zum reinmachen, verschiedene Körbe am billigsten bei der Firma
KREBS & MOSKOVITZ
Arab, Str. J. Robu 2. (Neuman-Haus)

Große Auswahl
in diatonischen u. chromatischen
Behner-Harmonikas
in der Buchhandlung
I. Kerpel
Arab (Fischer Eils-Palais)

Stimmen der Auslandspresse

Weiterführung des Krieges hat für England keinen Sinn mehr

Berlin. Die deutschen Luftangriffe die Tag auf Tag, Schlag auf Schlag, gegen England erfolgen, ließ die Welt aufhorchen, was in den Zeitungen der verschiedenen Länder zum Ausdruck gelangt.

Das bulgarische Blatt „Universul“ weist in einem Leitartikel darauf hin, daß diese Luftangriffe für

England von katastrophalen Folgen sein können.

Das Belgrader Regierungsblatt „Breme“ schreibt, daß

die Spitze des deutschen Schwertes aus dem Himmel auf England schlägt und von Tag zu Tag gefährlicher wird.

Seine Streiche lassen England kaum Chancen übrig und es ist fraglich,

ob die Weiterführung des Krieges für England noch einen Sinn habe. Die japanische Presse aber stellt, trotz entgegengegesetzter englischer Behauptung fest, daß der Kampf für England hoffnungslos sei.

Komplizierte Vaterschaftsfrage endet mit gelungenem Nachweis

Mugsburg. Das hiesige Landgericht hatte über einen interessanten Fall zu entscheiden. Klägerin war eine 38-

jährige verheiratete Frau aus Mugsburg die 1902 als uneheliches Kind geboren wurde und bis jetzt keinen

Nachweis über ihren Vater hatte.

Ihre Mutter hatte seinerzeit Beziehungen zu einem Mann, der heute als Rentner in Mugsburg lebt und der damals seiner Alimentenpflicht mit der Begründung aus dem Wege ging, daß die Mutter noch mit anderen Männern Beziehungen unterhalten hätte.

Auch der Vormund bestand seinerzeit nicht auf der Feststellung der Vaterschaft, und so blieb diese bis heute ungeklärt. Die Klägerin ist Mutter mehrerer Kinder, hatte deren arische Abstammung nachzuweisen u. strengte gegen den Rentner einen Prozeß an.

Allen sich entgegenstellenden Schwierigkeiten zum Trotz gelang es dem Gericht

durch die Untersuchungen der medizinischen Sachverständigen ein genaues Bild von den Vorgängen um die Kindsmutter zu rekonstruieren.

Hierzu kommt, daß die Vaterschaft des Beklagten nach dem Ergebnis der Blutgruppenuntersuchung möglich und nach dem Ergebnis der erbologischen Untersuchung mit überaus großer Wahrscheinlichkeit gegeben ist.

Die erschöpfenden und bis ins einzelne durch photographische Aufzeichnungen markanter Körperteile ausgearbeiteten Untersuchungen führten zu dem Ergebnis, daß die einzelnen Merkmale bei der Klägerin mit denen des Beklagten übereinstimmen.

Bei dem klaren Sachverhalt entschied das Landgericht Mugsburg, daß der Beklagte der Vater der im Jahre 1902 geborenen Klägerin ist. Das Gericht kam dem Antrag kostenpflichtiger Klageabweisung der Gegenpartei nicht nach, sondern hürdete sie dem Beklagten auf, der plötzlich Vater einer Frau und Großvater von Kindern geworden ist, die er in seinem Leben noch nicht gesehen hatte.

Sonderzug zur Lenau-Gedenkfeier

In Lenauheim wird, wie berichtet, anlässlich des 90. Todestages des großen Dichters Nikolaus Lenau, Sonntag, am 18. August eine großartige Gedenkfeier stattfinden.

Zu derselben begibt sich aus Temeschburg ein Separatzug nach Lenauheim.

Der Sonderzug geht morgens um 6

Uhr aus Temeschburg ab, die Rückfahrt wird um 8 Uhr abends angetreten.

Fahrtkosten pro Person 80 Bei, Mittagessen — Eintopfgericht — 25 Bei. Anmeldungen erfolgen in der Festkanzlei der Lenaufeier in Lenauheim.

Folgen eines politischen Mordes

Griechenland muß an Albanien Gebiete abtreten

Belgrad. Die jugoslawischen Blätter bringen ausführlich die Nachrichten über den politischen Mord an den albanischen Freiheitskämpfer Hoggia der durch griechische Senblinae verurteilt wurde. Im Zusammenhange damit stellen

sie die große Spannung zwischen Italien und Griechenland fest, die durch diesen Mord neue Nahrung fand. Das Regierungsblatt „Breme“

hebt den Standpunkt des Organs des italienischen Außenministeriums „Telegrafo“ hervor, laut welchem die europäische Neuordnung ohne die Befriedigung Albaniens nicht vorstellbar ist.

Die Forderung des unter italienischer Herrschaft stehenden Albanien besteht in der territorialen Vereinigung mit den Albanern aus Griechenland.

Deutscher Unterricht in allen jugoslawischen Gymnasien

Belgrad. Mit Rücksicht auf die engen kulturellen und wirtschaftlichen Bindungen zwischen Deutschland und Jugoslawien verfügte Unterrichtsminister Dr. Anton Korosec, daß der Pflege der deutschen Sprache in den Schulen eine größere Beachtung geschenkt werde als bisher. Demzufolge wird die deutsche Sprache in den

Gymnasien, Realgymnasien, Realschulen, Lehrerbildungsanstalten und Bürgerschulen im selben Umfange unterrichtet werden, wie bisher die französische Sprache. Die deutsche Sprache wird also mit Beginn des neuen Schuljahres bereits von den ersten Klassen der genannten Lehranstalten an unterrichtet.

20-Millionen Brandschaden bei der Messerfabrik Redtenbacher in Bad-Salzburg

Hermannstadt. Wie berichtet, wurde gestern um 11 Uhr die Militärfeuerwehr unserer Stadt von der Messerfabrik Redtenbacher bei Bad Salzburg um Hilfe angerufen, weil in ihr ein Brand ausgebrochen war.

Die Flammen griffen so rasch um sich, daß die Löscharbeiten den Brand nicht eindämmen konnten und so die Fabrik, wie auch die gesamte Einrichtung derselben ein Raub der Flammen wurde.

Das Feuer entstand in dem Arbeitsraum der Hammervorrichtung, wo das Blech aus einem Behälter von 7000 kg zufolge Ueberhitzung ausbrach und den ganzen Arbeitsraum erfasste. Der Sachschaden beträgt 20 Millionen Bei und 200 Arbeiter haben ihr Brot verloren.

Das Feuer dauerte gestern abends noch an u. es hatten Feuerwehrabteilungen aus Hermannstadt bei der Brandstätte Wache.

Differenzprüfung konfessioneller Lehrer am 30. August

Die Differenzprüfung konfessioneller Lehrer beginnt am 30. August. Wegen Verurlaubung der eingerückten Lehrer wurden Schritte eingeleitet.

Die Kandidaten werden ersucht, sich am 29. August, um 4 Uhr nachmittags, in der „Banatia“ einzufinden, wo sie nähere Auskunft erhalten werden.

Britischer Major im Keller eingesperrt

Stockholm. Das „Aftenbladet“ weiß zu berichten, daß der britische Major Winstler schon seit 3 Monaten in einem Keller eingesperrt ist und streng bewacht wird. Die Ursache soll eine scharfe Kritik an die britischen Offiziere und einigen Ministern gewesen sein. Der gemäßigtere Major erklärte nämlich, daß sämtliche britischen Offiziere vom Hauptmann aufwärts samt einigen Ministern an die Wand gestellt werden müßten.

Kleiner Abstammungsausweis

für alle M. A. J. und sonstige Funktionäre unserer Volksgemeinschaft

das Stück	Bei	2.—
100 Stück	„	185.—
1000 Stück	„	1700.—

zu haben in der Buchdruckeret
„Phönix“ (Arader Zeitung) Arab,
PIATA PLEVNEI No. 2.